ÖSD

A Aus der österreichischen Presse

1 **Lesen Sie die 10 Überschriften und die 5 Texte. Suchen Sie dann zu jedem Text (1 bis 5) die passende Überschrift (A bis K) und schreiben Sie den Buchstaben auf die Linie über dem Text (① Überschrift: _____). Pro Text gibt es nur eine Lösung.**

(A) **Bürogebäude erzeugt eigene Energie**

(B) **Keiner hilft Lokalbesitzern**

(C) CNN entdeckt Aufnahmen der Schiffskapelle der Titanic

(D) **Casinos müssen schließen**

(E) **Zu wenige neue Wohnungen**

(F) Bienenzucht boomt in Wien

(G) Wiener Wohnungen zu klein

(H) **Bienen in Großstädten werden immer aggressiver**

(I) **Konzernzentrale gegen neues umweltfreundliches Gebäude**

(K) CNN sendet bis zum Weltuntergang

LIVEWORKSHEETS

1 **Überschrift:** _____

Ein großes Versprechen gab im Jahre 1980 Ted Turner, der Gründer des Nachrichtensenders CNN: Der Sender wolle nicht aufhören zu senden, bis die Welt untergeht. Gerüchten zufolge will er bereits Material für den Fall des Weltuntergangs gesammelt haben. CNN wolle über das Ende der Welt berichten und das Lied „Nearer, My God, to Thee" spielen, bevor er das Programm beende. Diesen Choral soll auch die Schiffskapelle beim Untergang der Titanic als letztes Stück gespielt haben.

2 **Überschrift:** _____

Wohnraum wird in Wien zusehends knapper. Die Bautätigkeit und Sanierung alter Wohnungen reichen nicht aus, um dem ständigen Zuzug von jährlich rund 25.000 Menschen Herr zu werden. Problemerschwerend kommt hinzu, dass viele Wiener in viel zu großen Wohnungen leben: Im letzten Jahr hat sich der Wohnraum pro Person im Vergleich zu 1971 verdoppelt; die Wohnungsgröße stieg österreichweit bei sinkender Zahl der Bewohner pro Haushalt von etwa 69 Quadratmeter auf 100 Quadratmeter.

3 **Überschrift:** _____

Wie bringt man Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit unter einen Hut?
Die Antwort auf diese Frage gibt uns der Umbau des zweitgrößten Bürogebäudes in Graz: Die gesamte Fassade besteht aus Photovoltaik und das Regenwasser wird für die Toilettenspülung verwendet.
Das Haus ist komplett entkernt und um 50 Prozent vergrößert worden. Außerdem gibt es eine eigene Warmwasseranlage für die Betriebsküche und die Energie aus Erdwärmebohrungen sorgt für Wärme im Erdgeschoss. Im Gebäude selbst sitzt die Konzernzentrale Energie Steiermark mit circa 600 Mitarbeitern, die diesen Umbau initiierte.

4 **Überschrift:** _____

Die Zahl der Beschäftigten in der urbanen Landwirtschaft Wiens sinkt ständig, nur ein Sektor kann frohlocken: Die Bienenzucht. Auch die Zahl der Wiener Hobby-Imker nimmt stetig zu, verzeichnen doch entsprechende Kursangebote Rekordeinschreibungen. Dieses Phänomen ist jedoch nicht nur in Österreich zu beobachten, sondern in ganz Europa, und vor allem in Paris, wo es seinen Ausgang nahm; überall ist der Bedarf nach heimischem Honig höher als das Angebot und in den Städten gibt es noch tausende potentielle Standplätze für die Bienenvölker.

5 **Überschrift:** _____

Viele Gastronomen stehen nach dem Automaten-Verbot vor dem Ruin. Die Stadtregierung hat gesetzlich eine Lösung gefunden: In Wien ist es nun seit dem 1. Jänner untersagt, Glücksspielautomaten außerhalb von Casinos aufzustellen. Was allerdings mit der Vielzahl der kleinen Automaten-Lokale – fernab von großen Automaten-Konzernen – passieren soll, bleibt offen. Wahrscheinlich werden die meisten zusperren müssen. Mit dem Automatenverbot verlieren viele von ihnen ihre Existenzgrundlage. Hilfe vonseiten der Politik gibt es nicht.

LIVEWORKSHEETS

GI

B Medienkonsum

1 **Sie lesen in einem Forum, wie Menschen über digitale Medien denken. Auf welche der vier Personen treffen die einzelnen Aussagen zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.**

Beispiel		**Lösung**
0	Für wen sind Handys in einem bestimmten Alter sinnlos?	a
1	Wer meint, dass man heutzutage mehr Kontakt miteinander hat?	
2	Wer sieht nur Nachteile in digitalen Medien?	
3	Wer hat bei seinen Kindern unterschiedliche Reaktionen auf das Fernsehen festgestellt?	
4	Wer denkt, dass Medienkonsum zu gesundheitlichen Problemen führen kann?	
5	Für wen sind Lernprogramme in der Schule in Ordnung?	
6	Wer meint, man solle sich aktiv mit seinen Kindern beschäftigen?	
7	Wer würde den Medienkonsum bei Kindern zeitlich beschränken?	
8	Wer ist der Meinung, dass Erwachsene und Kinder aus den gleichen Gründen fernsehen?	
9	Wer nutzt digitale Medien, um mit seiner Familie zu kommunizieren?	

a

Oliver

Viele Menschen meinen, dass Mediennutzung für Kinder gefährlich sei. Ob das so ist oder nicht, hängt vom Alter des Kindes ab. Aber man muss auch das Medium selbst und die Dauer der Nutzung berücksichtigen. Unsere zweijährige Tochter kann beispielsweise mit Fernsehern oder Computern nichts anfangen, wohingegen unser Karlchen schon mit drei Jahren der Werbung im Fernsehen folgen und das Produkt im Supermarkt wiedererkennen konnte. Negativ finde ich bei den Fernsehprogrammen, dass sie zu über 60 Prozent für Nahrungsmittel, vor allem Süßigkeiten, werben. Das kann zu Übergewicht und anderen Krankheiten führen. Allerdings sehen wir uns in der Familie gern Tierfilme an, denn diese schaden kaum. Außerdem gibt es auch wunderbare Lernprogramme für Kinder und Erwachsene. Unsere Kinder beispielsweise lernen damit Englisch und das auch noch zu Hause. Sie werden dann später in der Schule keine Probleme mit Englisch haben.

LIVEWORKSHEETS

b

Tatjana

Also mein Mann und ich nutzen das Fernsehen, um uns zu unterhalten, zu informieren, Spaß zu haben und auch um etwas zu lernen. Ich schätze, bei Kindern ist das genauso. Aber man sollte den Kindern zeigen, dass man sich auch anders unterhalten kann, nämlich bei Sport und Spiel oder Musik. Ich würde meinen Kindern Medienkonsum, also egal ob Fernsehen, Computer oder Handy, nur an bestimmten Tagen und Zeiten erlauben. Ich glaube z.B. nicht, dass ein Grundschüler schon ein Handy braucht. Jede Schule hat im Sekretariat ein Telefon und das kann ja der Schüler oder der Lehrer benutzen, wenn etwas passiert ist. Und die Eltern können auch in der Schule anrufen, wenn sie sich vielleicht mit dem Abholen verspäten oder Ähnliches. Bei meiner Nichte sehe ich allerdings, dass in der Grundschule schon zum Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen Computerprogramme eingesetzt werden. Hier werden digitale Medien aktiv und kreativ genutzt. Dagegen kann man nichts einwenden.

c

Valentin

Ich finde digitale Medien führen zur Verdummung und zur Oberflächlichkeit im Denken. In Korea sagt man dazu: digitale Demenz! Dort haben Ärzte nämlich bei jungen Menschen festgestellt, dass bereits Zwölfjährige bis zu sieben Stunden täglich online sind und nur 2,5 Stunden direkten Kontakt zu Menschen haben. Und je mehr digitale Freunde diese Teenager haben, desto niedriger ist die Zahl der realen Freunde. Sie werden zu Außenseitern und fühlen sich allein. Wir sind eine Familie mit vier Kindern und bei uns zu Hause gibt es weder einen Fernseher noch andere elektronische Geräte. Wir lesen gemeinsam Bücher und Zeitungen aus Papier und sprechen dann darüber. Eltern, die ihre Kinder vor den Fernseher setzen, um ihre Ruhe zu haben, sind einfach zu faul, sich wirklich mit ihrem Nachwuchs zu beschäftigen. Anstatt den Kindern einen Tierfilm zu zeigen, ist es besser, Tiere in der freien Wildbahn oder auf dem Bauernhof zu beobachten.

d

Karin

Ich bin schon 82 und kann im Privatleben nicht auf digitale Medien verzichten. Natürlich laufe ich nicht mit Kopfhörern und Smartphone in der Stadt herum, aber wenn ich eine Fahrkarte kaufen oder Geld abheben will, so geht das meist nur am Fahrkarten- bzw. am Bankautomaten. Also müssen auch wir „Alten" mit diesen Medien umgehen können. Meine Kinder und Enkelkinder wohnen sehr weit weg von mir, 400 Kilometer. Da bin ich doch froh, wenn wir ab und zu mal skypen können oder wenn meine Enkel mir ein Bild per E-Mail schicken. So können wir zwar nicht von Angesicht zu Angesicht kommunizieren, aber dennoch habe ich mit meiner Familie gesprochen und sie sogar gesehen. Früher, als es diese Medien noch nicht gab, habe ich meine Kinder vielleicht zweimal im Jahr gesehen und ab und zu mal angerufen oder ewig auf eine Postkarte von ihnen gewartet. Heute geht das alles viel schneller und wir kommunizieren auch häufiger.

LIVEWORKSHEETS